

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **29 (1977)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 14, 20. Juli 1977

ZOOM 29. Jahrgang «Der Filmberater» 37. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kir-
chen der deutschsprachigen Schweiz für
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Ständiger Mitarbeiter der Redaktion

Dr. Sepp Burri

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Berlinale 1977: erfolgreiche Verjün-
gungskur
Filmkritik
16 *Nessuno o tutti*
18 *India Song*
20 *L'une chante, l'autre pas*
22 *Duelle*
24 *The Producers*
TV/Radio – kritisch
26 Carlos Sauras Kino der gewalttätigen
Erinnerungen
30 Verwendung des Radios in der Me-
dienschulung
Forum der Autoren
31 «Repräsentativ» ist nicht der statisti-
sche Durchschnitt, und Vollständigkeit
wäre tödlich

Titelbild

Einen Zyklus mit fünf Filmen widmet das
Fernsehen der deutschen und rätoromani-
schen Schweiz *Carlos Saura*, dem wichtig-
sten Filmemacher Spaniens, dessen Werk
schon fast besessen um ein immer Gleiches
kreist – die Auseinandersetzung mit dem
spanischen Bürgertum in der Franco-Ära
nach dem Bürgerkrieg. Bild: José Luis López
Vázquez und María Clara Fernández in «La
prima Angelica».

LIEBE LESER

Auf die Ende 1976 erfolgte Ausschreibung einer Filmredaktor-Stelle beim Fernsehen DRS war das Echo so gering, dass sich das Fernsehen nicht zu einer Anstellung entschliessen konnte und eine zweite Ausschreibung erfolgen musste, die dann ganze zwei ernsthafte Interessenten zutage förderte. Beim Fernsehen war man «entsetzt über das schwache Echo» (Max Peter Ammann), denn immerhin haben zur Zeit weder Kino noch Filmjournalisten Hochkonjunktur, und man fragte sich, warum wohl diese Stelle so uninteressant und unattraktiv erscheine. Einige der Gründe für die Zurückhaltung bekamen die TV-Verantwortlichen bei einer Aussprache mit Filmjournalisten genannt: Die Ausschreibung war unpräzise in bezug auf den Aufgabenbereich; Misstrauen gegenüber der TV-Maschinerie und -Bürokratie; Ungewissheit, welcher Abteilung der Filmredaktor unterstellt wird; die Erfahrung, dass der Film im Fernsehen meist konzeptionslos und unter seinem Wert als Programmfüller verheizt wird; Unbehagen, im gegenwärtigen kulturpolitischen Klima, in dem das Fernsehen besonders häufig Pressionen und Attacken ausgesetzt ist, in diesem Medium sich zu engagieren und zu exponieren. Dabei bietet diese Stelle durchaus interessante Möglichkeiten: Der Filmredaktor hat innerhalb der Abteilung Dramatik ein Konzept entwickelt, um jährlich rund 25 000 Sendeminuten mit etwa 80 Spielfilmen, einigen hundert Serienfilmen (speziell für das Vorabendprogramm), 40 bis 50 Krimis und anderem sinnvoll zu programmieren. Er sollte Initiative entwickeln im Aufspüren neuer Angebote, und könnte Koproduktionen mit unabhängigen schweizerischen Film-schaffenden und ausländischen Fernsehanstalten anbahnen.

Nichts zu tun hat der Filmredaktor mit den TV-Sendungen *über* den Film. Diese und die Radiosendungen über Film waren Gegenstand eines «Aussprachetages», der am 17. Juni zwischen Vertretern von Radio und Fernsehen und Mitgliedern der Vereinigung Schweizerischer Filmkritiker (VSF) im Studio Leutschenbach stattgefunden hat. Die offen und kritisch geführten Gespräche (Leitung: Urs Jaeggi, Präsident der VSF, und Heinrich von Grünigen, Leiter des Presse- und Informationsdienstes Radio und Fernsehen DRS) ermöglichten einen «gegenseitigen Informationsdefizit-Abbau zwischen Kritikern und Programmverantwortlichen» (Fernsehdirektor Guido Frei). Das Radio – «Wo Visuelles wichtig ist, hat das Fernsehen Vorrang» (Charles Cantieni, Abteilungsleiter Wort im Studio Zürich) – befasst sich in drei Sendegefässen mit dem Film: am Montag im «Kopfhörer» («Forum der Kritik»), am Samstag in «5 nach 4» und alle sechs bis acht Wochen in der stündigen Sendung «Thema: Film». Im Rahmen der Strukturplanänderung ist die Schaffung einer Kulturinformations-sendung im zweiten Programm von 19.30 bis 20.00 Uhr vorgesehen, die sich auch mit Filmthemen befassen soll. Das Fernsehen weist jeden Sonntag in der – von Kritikerseite heftig bemängelten – Sendung «Kintop» auf neue Filme hin, bringt Filmbeiträge im «Montagsmagazin», Spezialsendungen über Solothurn und Locarno, einige kurze «News» in der «Tagesschau» und, von der Presse meist zu wenig beachtet, filmkundliche und medienkritische Beiträge in den Kinder- und Jugendsendungen. Neben den vielen tausend Minuten *mit* Film, nehmen sich die monatlich etwa zwei Stunden *über* Film schon etwas mager aus.

Immer wieder wurde darauf hingewiesen, dass Radio und Fernsehen dem Film als kulturellem Ausdrucksmittel unserer Zeit den ihm gebührenden Platz wohl einräumen möchten, aber durch vielerlei Sachzwänge eingeschränkt seien – beim Radio etwas weniger als beim Fernsehen. Diese Bereitschaft könnte sich nicht zuletzt darin zeigen, dass die Filmjournalisten, die hinter dem Schreibtisch hervorgeholt und als Mitarbeiter am Radio und Fernsehen engagiert werden, mehr Gelegenheit erhielten, sich mit den Eigenheiten des jeweiligen Mediums vertraut zu machen. Dann würden vielleicht die papiernen tönenden Radiokritiken und die steifen Fernsehauftritte verschwinden.

